

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Steguweit, Heinz: Der weltberühmte Steinklopfer

urn:nbn:de:bsz:31-62031



Der weltberühmte Steinklopfer von Heinz Steguweit

Wenn der Mensch schwärmt, hat er meist einen Vogel. Fragt sich nur, wie Stimme und Gefieder des Tierchens beschaffen sind. Denn ein Vogel kann schwarz sein und plärren, er kann aber auch in paradiesischer Buntheit die Fittiche spreizen und Lieder singen, die das Schöne preisen.

Ich weiß nicht, wie der Wiesenpieper beschaffen war, der im Kopf jener sommerlichen Dame zwitscherte, die, mit Fernglas und Schirm bestückt, durch den kleinen Ort Uhrgemund am Rhein steuerte, geräuschvoll wie eine kriegerische Barkasse, gar Aufsehen erregend durch folgenden Zwischenfall:

Miß Rosalind Quamsbuttle, so hieß das ältere Fräulein, hielt im sonntäglichen Morgenspaziergang plötzlich auf der Landstraße inne, starrte einen Mann namens Korfes an, der harmlos auf der Treppe seines Steinklopferwagens saß und mit dem Rählein spielte: „Gentleman, woher kenne ich Sie —?“

Korfes, ein Gemütsmensch und Tierfreund, nahm den unvermittelten Anruf der Sommerfrischlerin nicht krumm, er schnalzte weiter seinem Rählein zu und ließ sich die Sonne in den Magen scheinen. Miß Rosalind Quamsbuttle aber wich nicht vom Ort, sie gefror wie Lots Weib

zu jener Säule, die nicht wanken mag, es sei denn, daß ein himmlischer Zuspruch sie erlöst. Doch das blaue Firmament über Uhrgemund am Rhein blieb stumm. Miß Rosalind rang die gepflegten Hände: „Herr, so sprechen Sie doch, lüften Sie Ihre Inkognito —!“

Der Steinklopfer Korfes hätte gerne gelüftet, doch wußte er nicht, was. Das Rählein fauchte erschrocken von den Knien, es sammelten sich Leute um den Wohnwagen des Handwerkers, dem der Feiertagsfrieden dieses Morgens nicht gegönnt sein sollte. Also stand der Mann auf, lachte, fuhr sich durchs volle Haar, ein kerngesunder Patron, stolz gewachsen und von schöner Männlichkeit: „Wat ham se denn, Fröllein? Ich bin der Mathes Korfes, Chauffeearbeiter, sonst nix!“

Aus hundert Menschen waren zweihundert geworden, ein geschwähiges Parlament, fast das volle Einwohnermaß des nahen Ortes lief über, niemand aber wagte, der offenbar verstörten Rosalind ein Anwalt zu sein. Also rief die sommerlich geblühte Dame: „Er lügt, glaubet ihm nicht, er ist eine weltberühmte Mann, ich kenne seine Angeficht, well —!“

Mathes Korfes schlug sich die Schenkel, wieder mußte er lachen. Man sah seine

(Fortf. übernächste Seite.)

Sornedo - Freilauf die Nabe
mit der höchsten Präzision

FICHTEL & SACHS A. G. SCHWEINFURT A. M.

Zähne, die weiß und lüdenlos funkelnd dastanden wie die Tasten eines Spinetts: „Nu geht nach Haus, Leut! Ihr seht doch, daß sie nit bei Trost ist, da darf man eigentlich nit lachen —!“

Diese Worte brachten die Mine zur Entladung: Miß Rosalind Quamshuttle schwang den Schirm, lehnte sich auf in zürnender Wallung: „Schämen Sie Ihnen nicht? Ein Gentleman wie Sie?“

„Bin kein Schentlemäng, Fröllein, bin ein richtiger Mann. Morgen schlag ich Basaltklöße klein, übermorgen tread' ich die Walze drüber. Wir nennen das Maladam. Haben Sie bitte nig dagegen!“

Daß Mathes Korfes solch lange Sonntagspredigt hielt, scheint entblößend für sein samteneß Gemüt. Ein Preisborer herzlichen Kalibers hätte auf den Tisch geschlagen, zwar nicht mit Goethes Faust, sondern mit der eignen. Indessen: Der Steineklopfer Korfes bejaß keinen Tisch, er pflegte sein Brot von der Hand zu essen, er hatte nur einen Wohnwagen, eng und häuslich, hier waren Schemel, Feldbett und Kanonenofen das, was man ein Inventar zu heißen beliebt.

Der Auftritt inmitten der besonnenen Landstraße war nicht ohne Lärm geblieben. Soeben stieg der Gendarm aus Uhrgemund schwitzend vom Rad. Ein Kerl wie ein Weinsack, vier Stockwerke hoch bei sechs Fenstern Front. Wohl dem, der solche Gendarmen hat. Er zückte das Notizbuch, riß den geschliffenen Bleistift aus der Scheide: „Muß ich zum Protokoll schreiten —?“

Miß Rosalind beschwor den Beamten: „Helfen Sie mir, ich sage Ihnen, er sein keine Steineklopfer, er sein ein berühmter Mann —!“

Auch der Polizist, so streng er tat, dämmte nicht die Springslut des Gelächters ringsum: „Mathes, wie ist das nun?“

Der lockige Korfes — wieder leuchteten seine lachenden Zähne — bohrte sich bedeutfam an der Schläfe, was für den Beamten das Signal war, der Sommerfrischerin artig den Arm zu bieten, um sie

dann, galant wie in der Tanzstunde, Schritt um Schritt und jede Erschütterung vermeidend, ihrem Gasthof entgegenzuführen. Dieser Gasthof hieß „Sur Sonne“, sie brannte heute wohl besonders heiß. Dem seltsamen Paar folgte das Rudel der Leute und Kinder, kläffend wie zur Parforcejagd.

Es geschah indessen, daß sich wenige Stunden später die Phantasien der Dame als durchaus berechtigt erwiesen. Der andächtige Leser wird kopfschütteln, wird husten, aber der Tatbestand bleibt sauber: Mathes Korfes, emsiger Steineklopfer auf der Landstraße bei Alhrgemund am Rhein, wurde, die Himmel seien ihm gnädig, als weltberühmtes Antlitz entlarvt. Miß Rosalind Quamsbottle, sommerfrischende Enthusiastin, hatte recht: Dieser Lodenkopf von männlicher Schöne, dieses Lachen mit lüdenlos funkelndem Gebiß war ihr schon in hundert Ranten der Erde begegnet. Also wurde Mathes im Revier der Gendarmerie verhört, Punkt für Punkt: Vor Jahresfrist waren Herren aus einem schneidig bremsenden Kraftwagen gesprungen, hatten dem Steineklopfer drei blinkende Dollarstücke in die Pfote gedrückt, sofern er bereit sei, sich von wechselnden Blickpunkten photographieren zu lassen: lachend, besonnt, verklärt, ein Muttersohn des Glücks und ein Kumpan brausender Sorglosigkeit!

Diese Lichtbilder, ein Duzend wenigstens in der Auswahl, zierten mittlerweile die Plakatflächen der Staaten, die Warterräume der Bahnhöfe, die Anzeigenspalten der Magazine, die Litfassäulen der Boulevards und die Kabinen vieler Ozeanlinien, alleweil mit der Versicherung einer kosmetischen Weltfirma: Dieser Mensch kann lachen, denn er wäscht sich mit unserer echten Blütenstaubseife! Dieser Mann hat blankes Lodenhaar, denn er benützt unser echtes Ziruswasser! Schaut seine herrlichen Zähne, so wirken Pasta, Bürste und Pulver unserer fünfzigjährigen Erfahrung . . .!

Alle diese Mittelchen voller Duft und Silberpapier standen seit Jahren vor



SACHS-MOTOR-Fahrrad
für Jung und Alt

FICHTEL & SACHS A.G. SCHWEINFURT-M

Rosalinds Toilettenspiegel, daß sie ihre Fähigkeiten am weiblichen Objekt beweisen könnten. — Nun war das Bild zu Sais gelüftet, nun lag der Schleier neben dem Geheimnis.

Durch die Polizeistube, vor deren Schranke Miß Rosalind und der fassungslöse Steineklopfer saßen, traten etliche Seufzer ihre Wallfahrt an. Dann folgte ein Schweigen, tief und zeremoniell. Bis es Fräulein Rosalind Quamsbuttle selber war, die einen Niagara von Tränen ausschüttete, nicht etwa vor Leid, vielmehr aus hemmungslosem Vergnügen. Was die Herren der hohen Gendarmarie veranlaßte, ebenfalls zu lachen, so heftig, daß die Hosenträger trachten und die funkeln-

den Knöpfe von der Uniform hüpfen wollten: Miß Rosalind zeigte Magazine, Reiseführer und Seifenhülsen, allüberall mit des Steineklopfers apollinischer Gesundheit geziert!

Einer schwieg darob, nämlich Mathes Korfes selber. Und als seine Nachbarin ihn tröstete, ihn gar ausfragte, gestand der Nachdenkliche mit rührender Offenheit: „Ich wasche mich mit Regenwasser und Sand, meine Locken sind blank vom ewigen Schwitzen, und was meine Zähne angeht, heiliges Kanonenrohr, so faue ich seit zwanzig Jahren Priemtabak und qualmte täglich zehn starke Pfeifen —!“

O Heind des Glücklichen.



Hinkender, ich grüße dich!
 Ich, Arbeiter hier an der Ruhr.
 Immer schon warst du für mich
 nicht ein Kalender nur.
 Du hast mir in meinem Leben
 (über fünfzig bin ich schon alt)
 so manches Schöne schon gegeben
 in mancherlei Form und Gestalt.
 Jahrelang hab ich dich gern aufbewahrt
 und immer wieder gelesen.
 Wo Frohsinn und Ernst sich gepaart,
 ist so oft meine Erholung gewesen.
 Du schriebst es so kurz angebunden,
 was jedes deutsche Herz je bewegt,

und was du als krank hast befunden,
 hast du hinweg gleich gefegt.
 Jahrelang standest du fast nur allein
 mit deinem kerndeutschen Schreiben.
 Es war für dich eine bittere Pein:
 Sollte ein Deutschland so bleiben? — —
 Hinkender, ich grüße dich!
 Ich grüße dich herzlich in Liebe!
 Hier an der Ruhr freuen sie sich,
 denn wieder laufen die Betriebe.
 Wieder wird hier fleißig geschafft,
 wieder rauchen die Schloten,
 schreibe du auch wieder in alter Kraft,
 Lahrer Hinkender Bote. — — —

Carl Nolte.